



---

## 6. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 1. Lesung: Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Das Buch Levitikus ist das dritte Buch der Bibel und findet sich in der Mitte der „fünf Bücher Mose“. Es bildet also das Zentrum der jüdischen Tora. Inhaltlich scheint es auf den ersten Blick hauptsächlich um rituelle Gesetzesvorschriften zu gehen, die den Kult und die Priesterschaft betreffen. Bei genauerem Hinsehen handelt es sich im Gesamtkonzept des Buches aber in erster Linie um eine Lebensordnung für Israel als Gottes Volk.

Der Lesungstext steht in dem größeren Rahmen der Kapitel 11-15, die sich allesamt mit dem Thema „Reinheit im Alltag“ befassen. Hinter den Ausführungen steht ein Weltbild, das *rein* und *unrein* voneinander trennt. *Rein* ist die rechte Gottesbeziehung und damit die rechte Lebensweise, *unrein* das, was zum Tod führt und nicht zum Leben verhilft. Das mag zwar zunächst befremdlich auf uns wirken. Es erhält aber allein dadurch höchste Aktualität, wenn wir uns unseren heutigen Umgang mit Schadstoffen, Umweltkatastrophen und der gesamten Umweltpolitik vergegenwärtigen. *Das* ist es letztlich auch, worauf des dem Buch Levitikus ankommt: Es geht um die Vorbeugung vor Bedrohungen und Gefahren, um das Leben der Gemeinschaft erhalten zu können – nicht immer eine leichte und populäre Angelegenheit, schon gar nicht für diejenigen, die die Entscheidungen zu treffen haben.

Aber es geht im Falle der heutigen Lesung auch nicht um eine endgültige und unwiderrufliche Entscheidung: „Solange das Übel besteht“, erklärt Vers 46 einschränkend, und keine Minute länger.

#### *Kurzer Alternativtext*

Aussatz – Lepra – war eine Geißel der Menschheit. Heute ist die Krankheit stark zurückgegangen. Die Lesung aus dem Buch Levitikus berichtet von Schutzmaßnahmen, die im Volk Israel getroffen wurden, um die Allgemeinheit zu schützen. Was aktuell geblieben ist bis zum heutigen Tag, ist die Hilfe, die wir den Betroffenen gewähren.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textumfang*

Schaut man sich die Benennung der Bibelstelle der heutigen Perikope an (Lev 13,1-2.43ac.44ab.45-46), wirkt der biblische Text arg zusammengestückelt. Bis in Halb- und Drittelverse wird da getrennt und neu zusammengefügt. Die ausgelassenen Verse sind im Wesentlichen eine Ausfaltung der göttlichen Aussage in Vers 2, die das Thema „Hautausschlag“ bis ins kleinste und in allen nur vorstellbaren Vorkommen behandeln und daher weggelassen werden können. Der Hauptakzent wird so auf die (in Punkt 1 beschriebene) Ergreifung von sinnvollen Maßnahmen für alle gelegt, um das Leben der Gemeinschaft nicht unnötig zu gefährden.



**b. Betonen**

Lesung

Aus dem Buch Levitikus

- 1 Der **Herr** sprach zu Mose und Aaron:
- 2 Wenn sich auf der **Haut** eines Menschen eine **Schwellung**, ein **Ausschlag** oder ein heller **Fleck** bildet, liegt Verdacht auf **Hautaussatz** vor.  
Man soll ihn zum Priester **Aaron** oder zu einem seiner Söhne, den Priestern, führen.
  
- 43ac Der Priester soll ihn **untersuchen**.  
Stellt er eine Schwellung fest, die wie Aussatz **aussieht**,
- 44ab so ist der Mensch **aussätzig**;  
er **ist** unrein.  
Der Priester **muss** ihn für unrein erklären.
  
- 45 Der Aussätzige, der von diesem Übel betroffen ist, soll **ingerissene** Kleider tragen und das Kopfhhaar **ungepflegt** lassen; er soll den Schnurrbart **verhüllen** und ausrufen: **Unrein! Unrein!**
  
- 46 **Solange** das Übel besteht, bleibt er unrein;  
er **ist** unrein.  
Er soll **abgesondert** wohnen, **außerhalb** des Lagers soll er sich aufhalten.

**c. Stimmung, Modulation**

Der Text ist in Vers 1 als Gottesrede gekennzeichnet. Er ist es, der die ganze Zeit spricht und Anweisungen für sein Volk gibt. In unsere heutige Zeit übertragen, kann ich mir unseren Innenminister vorstellen, der im Falle einer aufkommenden Seuche (ganz aktuell bspw. die Sorge um die Gefahren der Vogelgrippe) vor die Presse tritt und einen Maßnahmenkatalog für den Fall der Fälle vorstellt. Sehr wahrscheinlich wird er nüchtern und sachlich argumentieren, bestimmt auftreten und Autorität ausstrahlen, die keine Diskussion zulässt.

**3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Das Buch Levitikus im Ersten Testament gehört wohl nicht zu den bekanntesten und spannendsten Büchern der Heiligen Schrift. Es enthält Opfer- und Reinheitsvorschriften, kalendarische, kultische Hinweise, die uns heute eher fremd erscheinen. Die Sonntagslesung bildet einen winzigen, eher zusammengestückelten Abschnitt aus dem Gesamtbuch in Bezug auf das Evangelium von der Heilung eines Aussätzigen. Lev 13-14



enthalten Anweisungen, wie bei Aussatz (griechisch *Lepra*) mit den unglücklich Erkrankten zu verfahren ist. Im doppelten Sinn handelt es sich um eine verfahrenere Situation für den Leprakranken: Er galt als kultisch „unrein“. Das heißt: Er durfte nicht am Gottesdienst der Gemeinde teilnehmen und er war sozial – um eine Ansteckung zu vermeiden – isoliert, wie tot. Wenn sich jemand in seine Nähe begab, hatte er auf sich aufmerksam zu machen mit dem Ruf: „Unrein, unrein!“

Die Priester galten früher als Gesundheitsbehörde, welche den Aussatz diagnostizieren mussten, dagegen aber nicht zuständig waren für medizinische Hilfe bzw. für therapeutische Anwendungen. Wie viel innere Not für den Betroffenen steckt hinter den paar Versen der alttestamentlichen Lesung – unrein, marginalisiert bis hin zum „Gesichtsverlust“, abgesondert – lauter Stichworte, welche der Text bereithält.

Vor diesem eher dunklen Hintergrund leuchtet umso heller die Gestalt Jesu auf. Er durchbricht die kultischen und sozialen Barrieren und lebt Ex 15,26: „Ich bin der Herr, dein Arzt.“

Es ist zu fragen, wer heute die „Aussätzigen“ sind, Menschen am Rand der Gesellschaft, von denen man sagt: „In deren Haut möchte ich nicht stecken“? Wie jesuanisch ist unser Umgangsstil?

*(Karl Heidingsfelder, Gottes Volk 2/2003, 96.)*

*Dipl.-Theol. Joachim Lauer*